

Hauptseminar:

Dr. J. Jacquier: Plinius, *Briefe*, 19.04.2013

Fr 11.15-12.45 Uhr, kÜR

Es ist eine schöne Welt, in die der Leser bei der Lektüre von Plinius' Briefen eintaucht: Gerne blickt man mit Plinius aus den Wandelhallen seines Laurentinums über das Meer, man begleitet ihn auch wohl zu seinem Jagdlager, von dem er mit gefüllten Schreiftäfelchen zurückkehrt, selbst die Geschichte der innigen Freundschaft zwischen einem Delphin und einem Jungen aus Hippo mag man dem gewandten Verfasser nachfühlen.

Doch mischen sich mitunter auch dissonantere Töne in das harmonische Ganze, wenn Plinius etwa von den Beschwerlichkeiten seiner Anwaltstätigkeit berichtet oder ökonomische Belange erörtert.

Wohnen, arbeiten, entspannen. Es ist das von Plinius beschriebene Alltägliche, das uns in diesem Seminar vornehmlich beschäftigen wird. Birgt die Praxis des Alltags, um mit Michel de Certeau zu sprechen, bereits kreatives Potential? Welche Funktion kommt der Beschreibung des Alltäglichen zu? Spiegelt sich in der Verhandlung des Alltäglichen auf der Mikroebene nicht auch die Frage nach dem Status der Briefsammlung überhaupt wider?

Mit Spannung dürfen wir nach der eingehenden Beschäftigung mit diesen Fragen das von den Doktoranden Eva Noller und Christian Hass organisierte Kolloquium „Was bedeutet Ordnung – Was ordnet Bedeutung? Überlegungen zu bedeutungskonstituierenden Ordnungsleistungen in Geschriebenem“ (28.-30. Juli 2013) erwarten: Zwei Vorträge (Karin Kroh, Universität Münster; Ábel Tamás, Universität Budapest) werden den Briefen des Plinius gewidmet sein. Wir werden also die Gelegenheit haben, unsere im Kursgeschehen gewonnenen Einsichten zu prüfen und zu diskutieren.

Textgrundlage: C. Plini Caecili Secundi epistularum libri decem, ed. R.A.B. Mynors, Oxford 1963.

Im Semesterapparat finden Sie Kommentare und weiterführende Literatur.

Leistungsnachweis: Regelmäßige Teilnahme, Mitgestaltung einer Kursstunde als „Textexperte“, Hausarbeit